

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1850

95 (26.11.1850)

Der Landbote.

Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksämter
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

N^{ro}. 95.

Dienstag, den 26. November

1850.

Wiesloch. Die Brod- und Fleischpreise bleiben bis zum Ende dieses Monats die bisherigen, mit der Ausnahme, daß der Preis des Kundenbrodes zu vier Pfund auf 11 fr. und der des Pfundes Hammelfleisch auf 8 fr. festgesetzt wird.

Wiesloch. Nachdem am 18. Nov. die Loosziehung durch die Conscriptionspflichtigen für 1851 dahier vor sich gegangen ist, werden sämtliche Bürgermeisterrämter des diesseitigen Bezirks hiermit noch einmal schriftlich angewiesen, diesen Pflichtigen, ihren Eltern oder Vormündern, zu eröffnen, daß jeder, welcher an einem, der Aushebungsbehörde zur Anerkennung und Entscheidung vorbehaltenen, äußerlich nicht erkennbaren Gebrechen zu leiden glaube, solches innerhalb 14 Tagen vom 18. Nov. an, an einem Amtstage anzuzeigen, und den Beweis hierüber zugleich durch Benennung von wenigstens zwei glaubhaften Zeugen anzutreten habe. Daß dieses geschehen, haben die Bürgermeisterrämter binnen 3 Tagen Bericht hierher anzuzeigen.

Gr. Amtsrevisorat Sinsheim. Auf gerichtliche Anordnung werden den Martin Becker's Eheleuten zu Waldangeloch Freitag den 6. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst eine Hofraithe, 2 Brtl. 47 Ruth. Gärten, 1 Morg. 72 Ruth. Wiesen, 10 Morg. 2 Brtl. 92 Ruth. Aecker und 1 Brtl. 89 Ruth. Weinberg, im Anschlag zu 6440 fl., öffentlich versteigert und, wenn der Anschlag erreicht wird, zugeschlagen.

Liegenschaftsversteigerung.

[622] Reichartshausen, Amts Neckarbischofsheim.

J. S.

des evangelischen Almosen zu Helmstadt

gegen

Johann Ph. Herboldt zu Reichartshausen, Forderung betreffend:

In Folge amtlicher Verfügung vom 22. Oktober l. J., Nro. 19,268, werden dem Beklagten Freitag den 6. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf diesseitigem Rathhause circa 1 Morgen 2 Viertel altes Maas Aecker, Wiesen und Gärten, sodann eine halbe einstöckige Scheuer an der Helmstadter Straße, neben Georg Adam Zimmermann und Ph. Ad. Dens 3ter im Zwangswege öffentlich versteigert, wobei



der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Reichartshausen, den 18. November 1850.

Der Bürgermeister.

Denk.

vd. Zick,
Rathschreiber.

Steinsfurth. (Ziegelhütte-Verkauf.) Die Realitäten und Liegenschaften des Anton Wolbert und dessen Kinder von hier, werden der Erbvertheilung wegen Donnerstag den 12. Dezember l. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause dahier nochmals öffentlich versteigert und die Genehmigung erteilt, wenn die Inventurtare erreicht wird.

Zuzenhausen. (Liegenschaftsversteigerung.) Bei dem am 14. Novbr. vollzogenen Aufgebot der Liegenschaften des Gensdarmen Reiß von Sulzfeld mußte die Versteigerung ohne Zuschlag geschlossen werden. Zur zweiten Versteigerung wird daher Tagfahrt auf Montag den 23. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt und hierbei der endgiltige Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten werden sollte.

Zuzenhausen. (Liegenschaftsversteigerung.) Bei der am 31. Okt. abgehaltenen Versteigerung der Liegenschaften des Christian Schlund ledig von hier, wurde kein Gebot abgegeben. Zur wiederholten Versteigerung der Liegenschaften wird daher Tagfahrt auf Donnerstag den 19. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt und hierbei der endgiltige Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten werden sollte.

Dielheim. (Liegenschaftsversteigerung.) Bei der am 13. Nov. abgehaltenen Liegenschaftsversteigerung des Franz Heinrich Bender von Thairnbach wurde der Schätzungspreis nicht geboten und wird deshalb eine nochmalige Versteigerung auf Mittwoch den 27. Nov., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause mit dem Bemerken festgesetzt, daß der endgiltige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolge, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Baierthal. (Liegenschaftsversteigerung.) Dem Bürger und Landwirth Franz Münch zu Baierthal werden Dienstag den 10. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause alda nachbenannte Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

1) Ein am Eichelseeweg gelegenes einstöckiges

Wohnhaus und ohngefähr 5 Ruthen dabei liegender Garten, eins. Auguste Lepp, ands. Ludwig Treu.

2) 1 Viertel 17½ Ruthen Acker in den vorderen Rötteren oder Eichelsee, eins. der Weg, ands. Kaspar Zuber. Zusammen im Schätzungswerth zu 205 fl.

Anzeige.

[623] **Sinsheim.** Der Unterzeichnete ist gesonnen, noch einige freie Stunden mit Beschäftigung auszufüllen und erbietet sich zur Ertheilung von Privatunterricht, wobei er besonders auf schon befähigtere Subjekte reflektirt, deren dann mehrere zusammen den Unterricht empfangen könnten.

Sinsheim, den 22. November 1850.

Salter.

[624] **Sinsheim.** Ein ganz neues Pfergeschirr mit Hütte und Horde sammt Futter-Umläufen, die sehr dauerhaft sind, so wie Wagen, Pflug, Egge und sonstige Bauerngeräthschaften sind zu verkaufen und ist das Nähere bei Kaufmann Köllreutter zu erfahren.

Kapital auszuleihen.

[619] Der Unterzeichnete hat 1000—1200 fl. auszuleihen.

Treschlingen, den 15. November 1850.

Joh. Dörzbach.

Impressen.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind folgende Impressen zu haben:

Für Bürgermeisterämter:

Aufenthaltsbewilligungsscheine.

Einzugsregister über die für die Gemeindeklasse zu erhebenden Umlagen. Mit Querslinien.

Gemeinderechnungsabschluss (neues Formular.) 4 Bogen.

Gemeindevoranschlag (neues Formular.) 4 Bogen.

Vollstreckungsverfügungen auf Fahrnisse.

Zahlungsbefehle, bedingte und unbedingte.

Erkundigungsbogen und Verträge wegen unehelicher Kinder.

Bettelbücher.

Nachtwachbücher.

Nachtzettel.

Solz-Loos-Bettel.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 22. Nov. Heute Nachmittag 1 Uhr traf die Artillerie aus Preußen nach viermonatlicher Abwesenheit wieder bei uns im Heimathlande ein. Der größte Theil des hier garnisonirenden Offizierkorps war ihr durch den großh. Wildpark entgegen geritten und vor dem Ludwigsthor wurde sie von Sr.

Großh. Hoh. dem Prinzen Friedrich empfangen und durch die Stadt geleitet. In dem festlich geschmückten Gottesau angekommen, marschirten die vier Batterien in Linie auf und wurden von Sr. Gr. Hoh. dem Prinzen Friedrich in einer Anrede begrüßt, worin derselbe aus Auftrag Sr. K. H. des Großherzogs der Mannschaft Lob spendete für ihr seitheriges Verhalten und Höchstdessen Bedauern ausdrückte, daß Höchstdieselben durch Unpäßlichkeit verhindert seien, Ihre Kanoniere zu begrüßen.

Frankfurt, 19. Nov. Auf der Main-Neckar-Eisenbahn treffen von heute an in neun nach einander folgenden Tagen das preussische 20., 24. und 27. Infanterieregiment ein, die aus Baden kommen und ins Nassauische verlegt werden sollen. Sie werden eine staffelförmige Verbindungskette zwischen dem bei Wehlar und in Kurhessen aufgestellten Truppenkorps und dem Korps des Generals von Stroha bei Kreuznach bilden, zu welchem die übrigen aus Baden zurückkommenden Bataillone stoßen. — Briefen aus Berlin entnehmen wir, daß die Mitglieder der Rechten in der 2. Kammer, die sich bereits hier versammelten, sich für die größte Entschiedenheit Oestreich gegenüber ausgesprochen haben.

Kassel, 17. Nov. Nach Mittheilung der N. H. Z. sollen an die hiesige preussische Besatzung kriegerische Befehle gelangt sein. Wenigstens hat die Armee in Folge dieser Weisungen ihre Linie weiter ausgedehnt und ihre Vorposten näher nach Fulda hin bis Neufkirchen vorgeschoben.

Gotha, 16. Nov. Koburg und Hildburghausen werden in den nächsten Tagen durch Preußen besetzt; dieselben werden heute schon in Schleißeningen erwartet, wo gestern für zwei Regimenter Quartier angesagt worden ist. In Erfurt sollen 15,000 Mann garnisoniren.

Erfurt, 18. Nov. Von zuverlässiger Quelle wird uns die Mittheilung, daß an der sächsischen Grenze die mit dem Dampfwagen passirenden preussischen Soldaten von den dort aufgestellten sächsischen Truppen mit einem donnernden Hoch begrüßt worden sind. „Hoch unsere Brüder, die Preußen!“ hallte es brausend aus den sächsischen Gliedern, daß selbst die Offiziere derselben davon überrascht schienen.

Berlin, 18. Nov. Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die Nachricht, der König werde den Oberbefehl des ersten und zweiten Armeekorps in Schlessien persönlich übernehmen, dahin sich modifizirt, daß Sr. Maj. dem Prinzen Karl von Preußen denselben überläßt und persönlich den Oberbefehl über ein bei Torgau aufzustellendes Armeekorps übernimmt. In seiner nächsten Begleitung wird der General v. Prittwitz fungiren.

Berlin, 19. Nov. Aus Glatz wird geschrieben, daß es den an der dortigen böhmischen Grenze liegenden Infanterieregimentern an dem Nöthigsten fehlt, hauptsächlich an Fußbekleidung. — Der greise Marschall Radetzky soll der Einzige unter den östreichischen Generalen sein, welcher von einem Kriege abräth, indem er versichert, daß er ohne Gefahr nicht einen Mann aus Italien zurückziehen könne. Auch der von den Ministern projektirten Strenge, mit der die italienischen Provinzen gezwungen werden sollen, Paßpiergeld anzunehmen, widersetzt sich der kluge Marschall entschieden, indem er bemerkt, daß diese Maßregel das ganze Landvolk zur Revolte führen würde,

während die jüngste nur eine Schilderhebung der Städte und fremden Gesindels gewesen wäre. — Von Seiten des russischen Kabinetts sind dem Vernehmen nach hier Depeschen eingegangen, welche erwarten lassen, daß dasselbe in der deutschen Sache seinen Einfluß auf Oestreich nicht zum Nachtheil Preußens gebrauchen werde. — Man versichert, daß die braunschweigische Regierung einen Durchmarsch der Oestreicher durch ihr Land nicht gestatten und sich Zwangsmaßregeln gegenüber um Hilfe an das verbündete Preußen wenden werde. Dieses Gesuch, dessen Erfüllung Preußen seinen Verbündeten nicht verweigern kann, dürfte eine Kriegserklärung gegen Oestreich zur Folge haben, wenn letzteres auf den Durchmarsch beharrt.

Berlin, 19. Nov. Die freiwillige Anleihe, zu welcher die N. P. Z. zuerst aufgefordert hat, nimmt den raschesten und besten Fortgang; täglich häufen sich die Summen, die von patriotischen und ihrem Könige treu ergebenden Unterthanen von allen Seiten der Monarchie und aus allen Ständen her zusammenfließen. In dem neuesten Verzeichniß befinden sich unter den Namen der Beisteuernden u. A. Graf v. Tschernburg mit 10,000 Rthlr., Staatsminister a. D. v. Savigny mit 3000 Rthlr. und v. Röder, Unteroffizier im 3. Ulanenregiment, 5000 Rthlr.

Hannover, 17. Nov. Die in mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht, als weigere sich Hannover, den Durchmarsch von Exekutionstruppen nach Schleswig-Holstein zu erlauben, ist, wie ich Ihnen aus guter Quelle mittheilen kann, durchaus unrichtig. Hannover hat nur dagegen protestirt, daß hannoversche Truppen als Exekutionstruppen nach Schleswig-Holstein geschickt würden.

Hannover, 18. Nov. Aus sicherer Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß 13,000 Mann Truppen sofort auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen.

Von der weimarisch-hessischen Grenze. Das Gerücht, in Fulda seien bereits Kroaten eingezogen, ist ungegründet; wohl aber stehen dieselben schon in Motten, erster bairischer Station hinter Fulda.

Aus Thüringen, 18. Nov. Die Armirungsarbeiten an der Festung Erfurt werden noch fortgesetzt, namentlich wird die Glacis gänzlich rasirt; den einberufenen Landwehrleuten fehlt noch eine große Menge von Montirungs- und Armaturstücken und es dürfte sich wohl an den Tag legen, daß die Ausführung des Befehls zur Einleidung größere als die momentan disponiblen Mittel der preussischen Monarchie erfordert. — Aus der Beste Woburg werden ungeachtet der geschwundenen Kriegsgefahr fortwährend noch verschiedene Gegenstände, wie Munition und Gewehre, nach Gotha zur sicheren Aufbewahrung gebracht.

Wien, 15. Nov. Unsere Kriegsrüstungen übersteigen die Erwartungen Aller. Aus einem wohlunterrichteten Munde höre ich, daß, ohne die italienische Armee zu vermindern, indem, was von dort auf dem Marsche begriffen ist, von anderer Seite ersetzt wird, über 300,000 Mann ins Feld gestellt werden; auch die übrigen Kronländer bleiben stark besetzt, namentlich Ungarn wie bisher. — Aus Krakau schreibt man von verlässlicher Seite, daß auf dem jenseitigen russischen Gebiete bedeutende Truppentheile in Marsch begriffen sind, die, wie es scheint, an verschiedenen Punkten längs der Grenze Posto fassen

werden. Dieselben Berichte sind hier aus Larnopol eingelaufen, auch Korrespondenzen von Czernowitz berichten in gleicher Weise.

Wien, 16. Nov. Graf Kasimir Esterhazy soll morgen nach Dresden abreisen, um Einleitungen zu den daselbst zu eröffnenden freien Konferenzen zu treffen. Auch ein preussischer Abgesandter wird erwartet.

Schleswig-Holstein. Die Dänen haben in der Nacht vom 14. auf den 15. Nov. durch Fahrlässigkeit des Kommandirenden eine Feldwache des 11. Bataillons bei Breckendorf überfallen und einen Unteroffizier nebst 16 Mann derselben gefangen genommen. Gegen 11 Uhr in derselben Nacht hatte das 11. Bataillon die Dänen bereits zurückgetrieben, und sich nach einem kurzen Gefecht wieder in den Besitz von Breckendorf gesetzt. — Abermals hat ein bairischer Offizier, der Oberleutn. v. Bouteville von der Kavallerie, wie die „N. fr. Pr.“ meldet, das Heer verlassen. — Die schleswig-holsteinische Armee hat in Folge eines Aufrufs des Offizierkorps für die unglücklichen Friedrichstädter in ihrer Mitte eine Summe von 7000 Mark zusammengebracht.

Von der russischen Grenze, 17. Nov. An der polnisch-preussischen Grenze werden bedeutende russische Truppenmassen aufgestellt, und erhalten wir die Nachricht, daß die jenseits Warschau stationirten Armeekorps sich in Marsch nach der schlesischen Grenze gesetzt haben.

Rom, 9. Nov. Man erwartet hier eine Verstärkung der französischen Garnison, indem außer dem 53. Regiment auch noch andere französischen Regimenter Marschbefehl nach Italien erhalten haben. Gutunterrichtete wollen wissen, es sei zwischen der hiesigen und französischen Regierung ein Vertrag über ständige Besatzung einiger Theile des Kirchenstaats durch französische Truppen der Unterzeichnung nahe.

Die Verücke auf dem Elsterneste.

(Eine Sage.)

Im siebzehnten Jahrhundert war an der St. Petri-Kirche in der ehemaligen Hauptstadt der Altmark, Stendal, am Flüsschen Uchte, ein gar würdiger Küster und Schullehrer angestellt, welcher Heumann hieß. Er lebte in Friede und Freundschaft mit seinem Prediger, die Gemeinde hatte ihn lieb und die Kinder wünschten sich keinen bessern Lehrer. Wenn ihn die lieben Kleinen auf der Straße gehen sahen, so erheiterte sich ihr ganzes Gesicht, sie sprangen vertrauensvoll auf ihn zu und reichten ihm mit den Worten die Hand: Guten Tag, lieber Herr Heumann!

Dieser gute, würdige und gelehrte Mann hatte jedoch ein saures Leben. In seiner sehr beschränkten Amtswohnung war kaum die Schulstube geräumig genug für die hundert und fünfzig Kinder von sechs bis vierzehn Jahren, welche die Schule besuchten. Sein Wohnzimmer war schmal und lang, mit einem Fenster nach der Straße und einem andern, das in den Hof und Garten ging. Hier lebte er mit seiner Frau und seinen fünf Kindern von dem geringen Ertrage seiner Stelle. Wenn ihn auch manchmal Kleinmuth ergriff und er sich dachte: Du lieber Gott, wie soll das werden, wenn die Kleinen einmal größer sind! Dann fastete er sich bald wieder als ein frommer Mann und setzte hinzu: Er, der der gute Vater Aller ist,

wird wohl Rath für sie wissen! Seine Frau pflegte, wenn er ihr seine Bekümmernisse und seine Tröstungen manchmal mittheilte, mit gläubiger Ergebung hinzu zusehen: Gott giebt ja den jungen Raben, die ihn anrufen, ihre Speise, und sollten da wohl unsere lieben Kinder verhungern müssen?

Mit dem, was zu des Leibes Nahrung erforderlich war, schränkten sie sich ein, allein was den äußern Anstand, vornehmlich die Kleidung betraf, darin wollten sie den übrigen Einwohnern des Städtchens nur ungeru nachsehen, „denn — sagte die kluge Frau — was man auf dem Leibe trägt, das sieht man und das nach wird man gar oft im menschlichen Leben beurtheilt.“

Schulmeister Heumann war damit nicht vollkommen einverstanden. „Kleider machen Leute,“ sprach er, „ist ein gar alberner Spruch.“ Seine Frau ließ sich dadurch nicht irre machen, sondern kleidete die ganze Familie, damaliger Sitte nach, recht zierlich und sauber.

Nun war zu jener Zeit die wunderliche Mode angekommen, daß sich die vornehmen Männer einer Stadt ihr schönes, wenn auch noch so volles Haupthaar abschneiden ließen und den kahlen Scheitel mit einer Haarhaube schmückten, welcher man den Namen gab, den sie von ihren Erfindern, den Franzosen, erhalten hatte; Perücke nämlich. Dem wackern Küster Heumann wollte diese Mode nicht gefallen und er schalt darüber, allein seine Hausfrau war anderer Meinung.

— Solch' eine Perücke, sagte sie manchmal, müßte Dir ganz gut stehen. Du sollst Dir eine anschaffen; bist ja auch ein Mann bei der Stadt!

Dies wiederholte sie lange vergebens, als aber der Herr Pastor sich eine zulegte, da half kein weiteres Widerstreben und Heumann mußte nachfolgen. Es war an einem Neujahrstage, als er in dem Schmucke zum ersten Male in der Kirche erschien. Es war ihm, als wenn die ganze Gemeinde voll Ehrfurcht auf ihn hinsah und beim Hinausgehen aus dem Gotteshause glaubte er zu sehen, daß sich alt und jung viel tiefer vor ihm verneigte. Nun gefiel der Schmuck ihm selbst und er hielt ihn ehrenwerth.

Allein die schöne Perücke ward nur aufgesetzt, wenn irgend ein Amtsgeschäft zu verrichten war, oder ein besonderer Besuch zu machen. Sonst hing sie an der linken Seite eines Spiegels an dem Fenster, das nach dem Hofe hinausging. Hinter diesem Hofe lag das kleine Gärtchen und in diesem befand sich unter den andern Bäumen ein Erlbaum, auf dessen Gipfel eine Elster ihr Nest gebaut hatte.

An einem schönen Morgen, vor dem Schulhaken, öffnete Heumann das Fenster, um frische Luft durch den dunkigen Raum streichen zu lassen. Seine Frau war zu einer Nachbarin gegangen, um mit dieser ein wenig zu plaudern, da schickte mit einem Male der Herr Pfarrer und ließ dem Küster sagen, er solle zu ihm kommen, es harre seiner ein Amtsgeschäft.

— Kinder, rief der Lehrer, geht nach Hause, der Herr Pastor bedarf meiner, und der Gottesdienst geht vor dem Schuldiens. Die Kinderchen ließen sich das nicht zweimal sagen und während sie zum Hause hinausstürzten, sprang Herr Heumann ins Wohnzimmer, nach dem Spiegel, wo die Perücke hing. Aber Him-

mel! wer schildert das Erschrecken unseres wackern Küsters? Die Perücke war verschwunden. Hätte er noch sein eigenes Haar gehabt, er würde sich's vielleicht in seinem Unmuth zerkaut haben.

Zum Glücke kam so eben seine Frau dazu.

— Wo ist meine Perücke? fragte er schnell.

— Am Spiegel, erwiderte jene unbefangen, wo sollte sie denn wohl anders sein?

Er führte sie hin, und sie sah alsbald, daß sie wohl anders wo sein müsse, denn dort war sie nicht mehr. In dieser Verlegenheit blieb weiter nichts übrig, als dem Herrn Pastor sagen zu lassen, wie dem Herrn Küster Heumann plötzlich übel geworden sei und er deshalb das Bett hüten müsse. Man suchte indeß unausgesetzt, allein die Perücke ward nicht gefunden.

Mittags schmeckte weder Essen noch Trinken und die Herzen des wackern Küsters und seiner Frau waren voll Sorgen.

— Gewiß hat Gott unsern Hochmuth bestrafen wollen, meinte Heumann; denn Du hast mich, wie Eva den Adam verführt, und ich habe mich verführen lassen, daher diese Strafe des Himmels.

Indem er betrübt diese Worte sagte, trat Gottlieb, sein ältestes Söhnchen, athemlos zu ihm und sagte:

— Weißt Du, Vater, wo Deine Perücke ist? Oben auf dem Elsterneste; ich und fast alle Schulkinder haben sie deutlich gesehen, und sogar die sechsundzwanzig Locken konnten wir deutlich daran zählen.

— Ach, es ist wohl nicht wahr! rief der Vater, und mit diesen Worten stand er schon mitten unter der Kinderschaar, die Augen emporgerichtet zu dem verhängnißvollen Baume. Einige Knaben wollten lachen, aber Heumann verwies ihnen dieses.

— Seid ernsthaft, Kinder! ermahnte er sie; das ist kein Ungefähr; Gott hat dem Vogel geboten, mich ein wenig zu demüthigen und wer weiß, wozu es sonst noch gut ist? Wenn Ihr aber lacht, so gleicht Ihr jenen ausgelassenen Kindern, die den Propheten Elisa einen Kahlkopf nannten und dafür, wie Ihr wißt, von Gott hart gestraft wurden. Geht jetzt ruhig nach Hause und kehrt erst morgen zur Schule zurück.

(Schluß folgt.)

Heidelberg. (Fruchtmarkt v. 19. November.) Spelz 4 fl. 32 fr., Spelzern 9 fl. 58 fr., Gerste 8 fl. 15 fr., Haber 4 fl., Einkorn 3 fl. 15 fr., Welschorn 8 fl., Heu, per Cent. 45 fr., Kornstroh, per 100 Gebund 15 fl., Spelzstroh, per 100 Gebund 10 fl., Verkauf 789 Malter. Eingestellt 120 Malter. Erlös 5592 fl. 10 fr.

Bruchsal, den 13. November. Alter Weizen 10 fl., alter Kernen 9 fl. 48 fr., Korn 6 fl. 50 fr., Gem. Frucht 7 fl. 6 fr., Gerste 6 fl., Welschorn 6 fl. 40 fr., Haber 3 fl. 20 fr.

Rastatt, 14. Nov. Neuer Kernen 10 fl. 36 fr., Weizen 10 fl. 30 fr., neues Korn 7 fl. 52 fr., Gerste 6 fl. 50 fr., altes Welschorn 9 fl. 52 fr., neues Welschorn 5 fl. 37 fr., neuer Haber 3 fl. 47 fr.

Durlach, den 16. Nov. Neuer Kernen 10 fl. 5 fr., Gerste 7 fl. 8 fr., Haber 3 fl. 36 fr., Erbsen 12 fl., Linen 12 fl., Heu, per Zentner 1 fl., Stroh, per 100 Gebund 12 fl.

Pforzheim, 16. Nov. Alter Kernen 10 fl. 38 fr., neuer Kernen 10 fl. 38 fr., Gerste 6 fl., Welschorn 6 fl. 20 fr., Haber 3 fl. 40 fr., Heu, per Zentner 54 fr., Stroh, per 100 Gebund 10 fl.